

Tyra Teodora Tronstad

Vera und das Dorf der Wölfe

Aus dem Norwegischen von Birgitt Kollmann

dtv 2014 • 272 Seiten • 12,95 • ab 11
978-3-4236-4006-0

Ein Buch, das in die Einöde Norwegens entführt – mit all ihren positiven und negativen Facetten. Von der Stille über die Engstirnigkeit der Menschen.

Der Titel und Klappentext lassen das Gefühl entstehen, dass Vera mit den Wölfen interagiert und dass dies die Haupthandlung des Buches ist. Dem ist aber nicht so. Im Mittelpunkt des Buches stehen andere Elemente.

Doch erst einmal ein kurzer Überblick über den Inhalt: Vera muss mit ihrem Vater ihre größere Heimatstadt verlassen und in die Einöde nach Rønset ziehen. Ihr Vater hat sich dieses Dorf ausgesucht, da er Ruhe für sein nächstes Buchprojekt braucht, denn er schreibt an einem Buch über die Bedeutung und Wichtigkeit Wölfe. Schnell wird deutlich, dass er sich mit seiner Einstellung zu diesem Thema hier nicht unbedingt Freunde macht. Im Gegenteil, Vera und ihr Vater treffen schnell auf Feindseligkeit. Doch Vera hat Glück und findet einen Freund: Gustav. Der hilft ihr, die Umstellungen vor denen sie steht leichter zu verkraften. Vera vermisst ihr Judotraining, denn sie muss sich eingestehen, dass sie mit Gustav, so motiviert er auch sein mochte, nicht trainieren kann.

Doch dann macht Vera in einer Kommode, die sie von ihren Nachbarn bekommen haben, eine Entdeckung. Dort liegt mit einem Zettel, der an Vera adressiert ist, eine schmutzige grüne Wollmütze. Diese Mütze verändert Veras Leben und bringt es aus dem Gleichgewicht, denn die Mütze hat eine bestimmte Eigenschaft, die Vera den Tieren und dabei vor allem den Wölfen näherbringt. Die Bewohner des Dorfes haben im Stillen beschlossen, trotz der gesetzlichen Verbote gegen die Wölfe vorzugehen, die die Schafe und Haustiere der Bauern und Bewohner begonnen haben zu reißen. Das versuchen Vera und ihr neuer Freund Gustav mit Hilfe der mysteriösen Mütze zu verhindern.

Doch neben dieser Geschichte, die eine gesunde "Zivilcourage" widerspiegelt, sowie ein präsent Problem der kleineren norwegischen Dörfer porträtiert, stehen andere Motive der





Geschichte eher im Vordergrund. Nämlich Freundschaft und Familie. Gier und Ausbeutung gegen Tierliebe und Respekt. Und die Frage nach den Eigenschaften und der Herkunft der mysteriösen Mütze. Und als die Herkunft geklärt ist, kommen Fragen bezüglich ihrer Eigentümerin auf. Fragen, die sich rational nicht beantworten lassen und die Vera erhebliches Kopfzerbrechen bereiten.

Das Buch ist eher ein phantastisches Jugendbuch, als ein Buch über ein Mädchen, das in der Lage ist wilde Tiere zu zähmen. Leider wiederholen sich einige Punkte und diverse Erzählstränge werden nicht aufgelöst. Doch ein großer Vorteil ist die eindrückliche Schilderung der Gefühle, die sich in Vera abspielen und die Beschreibung ihrer Ratlosigkeit und ihrer Verwirrung. Es geht unter anderem um die Schwierigkeiten, vor denen sie als Tochter ohne Mutter und mit einem mental eher abwesenden Vater in der Fremde steht. Und um die Dorfstrukturen und die Möglichkeit überall einen guten Freund und eine Familie zu finden.

Vera trotz aller Bedrohungen – körperlichen und seelischen und findet am Ende eine Lösung, die für alle Beteiligten akzeptabel ist.

Ein Lesebuch für junge Jugendliche, die sich für die nördlichen Länder interessieren und die für ein positives Leseerlebnis keine lückenlose Auflösung benötigen.